

von allen deutschen Bundesstaaten bereits das aller dichteste Eisenbahnnetz besitzt.

Auf je 100 qkm kommen in ganz Deutschland Ende des Jahres 1913 11,8 km Eisenbahnen, in Preußen 10,9, in Bayern 11,3, in Württemberg 11,2, in Baden 15,9 und in Sachsen 21,2 km.

Auch den anderen europäischen Staaten steht Sachsen nicht nach. Denn in Frankreich kamen Ende 1913 auf 100 qkm 9,5, in Großbritannien und Irland 12,0, in der Schweiz 11,7, in Österreich-Ungarn 6,8 km gegen 21,2 km in Sachsen. Nur Belgien steht mit 29,9 km über Sachsen, aber auch nur einschließlich seiner zahlreichen Schmalspurbahnen. Ohne diese, also hinsichtlich der vollspurigen Bahnen steht es hinter Sachsen zurück, da Belgien davon 16,13 km, Sachsen aber 17,85 km auf 100 qkm besitzt.

Ist es daher an sich erklärlich, wenn Sachsen den weiteren Ausbau seines Netzes in gemäßigtem Tempo fortsetzt, so soll doch in Aussicht gestellt werden, die für bauwürdig erklärten Bahnen möglichst bald zur Ausführung zu bringen.

(Zu b 2.) Dem Verlangen nach einem Zusammenschluß der sächsischen Schmalspurlinien ist bereits durch die Herstellung zusammenhängender Schmalspurbahnnetze in weitem Umfange entsprochen worden. In dieser Hinsicht darf auf die ständischen Verhandlungen anlässlich des Antrages Zschierlich vom 13. November 1908 (Berichte der II. Kammer Nr. 545) verwiesen werden. Die Staatsregierung hat ihre Stellungnahme zu der Ausführung solcher Bahnverbindungen in der 156. Sitzung der zweiten Kammer vom 10. Dezember 1908 (Mitteilungen der II. Kammer S. 4455 flg.) bekannt gegeben und hierbei unter anderem ausgeführt, daß es sich bei einem solchen Zusammenschlusse nur darum werde handeln können, einzelne Schmalspurbahnen, die nicht weit voneinander entfernt liegen, zu kleineren oder größeren Netzen zusammenzufassen, soweit sich zur Herstellung der nötigen Verbindungsstrecken, insbesondere zum Zwecke der Anschließung von Zwischenland, ohnehin ein Bedürfnis zeigen sollte. An diesem Standpunkte wird festzuhalten sein.

Der Deputation ist bekannt, daß in Sachsen bereits zahlreiche Verbindungen unter den einzelnen Schmalspurlinien bestehen. Nach Fertigstellung der Linie Klingenberg-Colmnitz—Oberdittmannsdorf wird Sachsen ein zusammenhängendes Netz von etwa 230 km Schmalspurbahnen besitzen, das ist nahezu die Hälfte der Gesamtlänge aller sächsischen Schmalspurlinien.

Es soll nicht in Abrede gestellt werden, daß auf diesem Wege noch einiges wird geschehen können. Auch wird keineswegs in Abrede gestellt, daß die Ausnutzung der schmalspurigen Betriebsmittel eine besondere wird, sobald sie auf einem größeren zusammenhängenden Netze verkehren. Selbstverständlich kann aber nicht in Frage kommen, sämtliche Schmalspurbahnen Sachsens, die als Stichbahnen ausgeführt worden sind, durch besondere Bahnlinien untereinander zu verbinden, zumal viele dieser Stichbahnen in den engen Flußtälern des Gebirges geführt sind. Vielmehr wird sich in jedem einzelnen Falle, in dem ein derartiger Bahnzusammenschluß gewünscht wird, eine eingehende Untersuchung des Bedürfnisses, der Wirtschaftlichkeit usw. notwendig machen. Untersuchungen dieser Art, wie sie bereits anlässlich der Petition zur Errichtung eines Zentralbahnhofes in Moldau in den Jahren 1909/10 für Bahnverbindungen zwischen Moldau einerseits und Geising-Altenberg, Schmiedeberg und Frauenstein andererseits angestellt worden sind, haben gelehrt, daß die Rentabilität derartiger Ver-